

29. Dezember 1929

Sehr verehrte gnädige Frau! (von K. von Baum)

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zum neuen Jahre einen Gruss zu senden. Wenn es Ihnen noch immer schwer fallen sollte, ohne Unwillen an mich zu denken, so kann und werde ich mich darüber nicht beklagen. Ich trage schwer an der Verantwortlichkeit für die Unsicherheit, die ich in das Leben Lollo's gebracht habe und damit auch für die Betrübnis, die ich Ihnen, gnädige Frau, verursache. Aber ich darf doch vielleicht hoffen, dass die drei Jahre, die seit der letzten Korrespondenz, die ich mit Ihnen haben durfte, vergangen sind, Ihnen wenigstens die Ernsthaftigkeit dessen, was Lollo und mich verbindet, gezeigt haben. Ihre liebe Tochter füllt in meinem Leben und in meiner Arbeit einen Platz aus, den nur sie ausfüllen kann und sie tut es in einer Weise, dass ich jeden Tag Anlass habe, ihr von Herzen dankbar zu sein. Sie dürfen und sollen das wissen, auch wenn es noch immer nicht Ihren Wünschen entspricht, dass sie mir so grosses Vertrauen schenkt. Was wir beide dabei an Schuld auf uns nehmen, macht sich in der ganzen Härte der Lage, wie auch wir sie zu tragen haben, fühlbar genug. So werden wir Ihnen für jeden freundlichen Gedanken, den Sie uns trotz Allem schenken können dankbar sein. Ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten, aber ich kann es nicht unterlassen, die Mutter Lollo's darum zu bitten. -

Indem ich Ihnen, sehr verehrte gnädige Frau, für Ihr und der Ihrigen Wohlergehen im neuen Jahr meine besten Wünsche ausspreche, begrüsse ich Sie als Ihr ehrerbietigst ergebener